



Die Kinderbelustigung auf der Kirmeswiese in Rheinberg.

FOTO: HEINZ KUNKEL

Das macht Spaß

Kinderbelustigungskomitee setzt auf einfache Spiele mit viel Tradition

Von Willi Haentjes

Rheinberg. Spaß ist, was Spaß macht. So einfach ist die Formel, mit der das Kinderbelustigungskomitee es Jahr für Jahr schafft, einen vergnüglichen Tag für die kleinen Gäste zu gestalten. Zum 153. Mal organisierten die 35 Mitglieder des Komitees, unter den vielen Gästen unschwer an der Papp-Rosette zu erkennen, das zeitlose Fest für Groß und Klein. Dette Ecker, Präsident des Vereins, ist stolz auf die lange Geschichte des Tages: „Wir legen einen großen Wert auf Tradition.“

Es muss nicht immer modern sein

Das wirkt sich auch auf die Spiele aus – die sind nämlich zeitlos lustig. Es braucht nicht immer eine hypermoderne Spielekonsole, um Kindern eine sichtbar fordernde und spaßfördernde Beschäftigung zu bieten. Mit allen Vieren klammert sich Ole um die zwei Meter lange Stange, die einen halben Meter über dem Boden wie ein Balancier-

Balken schwebt. Sein Ziel: ans andere Ende gelangen, dort wartet nämlich ein Preis. Sein Problem: die Stange dreht sich um sich selbst – und wer herunter fällt, landet nicht nur auf dem Hosenboden, sondern entweder in nasser Blumenerde oder in weichem Mehl. Schwarz-und-Weiß heißt das Spiel, bei dem Ole schließlich im zweiten Anlauf eine Spielzeugfigur gewinnt. Früher wurde unter verschärften Bedingungen gespielt, wie sich Dette Ecker erinnert: „Als ich ein Kind war, fiel man entweder in Ruß oder Mehl.“

Ein paar Meter weiter haben die Erwachsenen mindestens so viel Spaß wie ihre Kinder. Beim Würstchen-Schnappen hängt eine Bockwurst an einer Schnur, die Kinder müssen die Wurst zwischen die Zähne bekommen, ohne ihre Hände zur Hilfe zu nehmen. Klingt eigentlich ganz einfach, aber die Wurst zappelt in der Luft wie ein Fisch an der Angel – und ist dabei auch noch mit Senf voll geschmiert. Lecker! Eine Mutter ruft

ihrer Tochter zu: „Du musst die Wurst gegen die Wange fallen lassen und dann zubeißen!“ Da spricht ganz viel Erfahrung. Viele, die gestern mit ihren Kindern kamen, haben selbst als Knirpse den Kirmesmontag bei der Kinderbelustigung verbracht. Die Nostalgie gipfelt in einem kleinen Karussell, das der Ehrenpräsident des Komitees, Fred Conrad, selbst zusammen gezimmert hat. „Ich glaube, dass ich das 1980 gebaut habe. In meiner Garage.“

Im Zentrum des Platzes steht, auch das hat Tradition, die sechs Meter hohe Kletterstange, an deren Ende sich viele Preise verbergen. Judith hat den Dreh raus: Mit den Armen fest zupacken, dann mit den Beinen nachrutschen. 13 Züge braucht sie bis zur Spitze – ein Spitzenwert.

„Der eine Tag Spaß ist für uns ein ganzes Jahr Arbeit“, berichtet Dette Ecker. Und er wäre nicht möglich, wenn nicht so viele die Kinderbelustigung unterstützen würden: „Bei unserer Haussammlung wer-

EINE SILBERNE TASCENUHR

■ Schon im Rheinberger Wochenblatt von 1860 kündigte das Komitee die Kletterstange als Hauptattraktion an. Dort hieß es wörtlich unter der Überschrift „Volks-Belustigung“: „Es kommt zur Aufführung: Das Klettern auf eine circa 25 bis 30 Fuß hohe Stange. Hauptpreis eine silberne Taschenuhr.“

den wir immer mit offenen Armen empfangen. Ohne die vielen Sach- und Geldspenden könnten wir das nicht auf die Beine stellen.“ Der Tag hat sich seit der erstmaligen Durchführung im Jahr 1860 im Kalender der Rheinberger etabliert. Umso erstaunter ist Ecker, bislang nur aus der Presse von etwaigen Standort-Veränderungen der Kirmes gehört zu haben. „Wir hoffen, dass wir noch in die Diskussion eingebunden werden.“